

## INFO – Einigung zur Gemeinsamen Agrarpolitik „Der österreichische Weg“ ist gesichert

---

- Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist einer der **ältesten und wichtigsten vergemeinschafteten Politikbereiche der Europäischen Union**.
- **Im EU-Haushalt (2021-2027)** stehen rund 31 Prozent – in absoluten Zahlen knapp 387 Mrd. Euro – für die Agrarpolitik zur Verfügung.
- Täglich werden **450 Millionen Europäerinnen und Europäern** mit **sicheren, gesunden und leistbaren Lebensmitteln** versorgt, die EU-Agrarpolitik schafft dafür die Grundlage.
- Für Österreich ist klar – es braucht einen **Systemwechsel: Weg von der Quantität, hin zur Qualität** in der Produktion.
- Der Knackpunkt bei den Verhandlungen war die **ökologische Ausrichtung der GAP – die Einigung ist ein positives Signal**.
- Mit der Einigung geht die **Agrarpolitik** einen **wesentlichen Schritt in Richtung mehr Klima- und Umweltschutz**, der auch in der Praxis umsetzbar ist.
- **Verpflichtende Öko-Regelungen von 20 Prozent bei den Direktzahlungen sind ein zentraler Bestandteil dieser Reform**.
- **Die österreichische Allianz** war ein wichtiger **Wegbereiter für den Deal** und damit **für höhere Umweltambitionen**.
- Gleichzeitig werden den **Bäuerinnen und Bauern über bewährte Programme die Mehrleistungen abgegolten – praktikable Anreizsysteme** ganz nach dem Motto „belohnen statt strafen“.

- Durch die Allianz von Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger werden die **Umwelleistungen beider Säulen bei den Öko-Regelungen gesamthaft betrachtet.**
- Zusätzlich wurden mit der Einigung die Rahmenbedingungen geschaffen, um den **erfolgreichen österreichischen Weg fort zu setzen:**
  - **Landwirtschaft, Klima- und Umweltschutz gehen in Österreich Hand in Hand - mehr als 80 Prozent** der landwirtschaftlichen Betriebe sind Teil des **Agrarumweltprogramms.**
  - Österreich ist europaweit das **Bio-Land Nummer 1** - 26 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche wird biologisch bewirtschaftet.
- Damit ist Österreich **EU-weit Spitzenreiter bei den Umwelleistungen** und kann es auch weiterhin sein.
- Mit der Allgemeinen Ausrichtung im Rat wurde ein **richtungsweisender Meilenstein** gesetzt.
- Es wurde der Weg für die **Fortführung und die Weiterentwicklung der erfolgreichen Ländlichen Entwicklung** und somit für eine **Stärkung der 2. Säule** geebnet.
  - **Das große Ziel das österreichische Agrarmodell der ökosozialen Agrarpolitik abzusichern wurde erreicht!**

#### Höhere Umweltwirkungen in der GAP:

- Der **Erhalt von Direktzahlungen** ist auf Basis der EU Vorgaben zukünftig an **höhere Umwelanforderungen gebunden.**
- Mit einer verpflichtenden Ökoregelung und einer **Mindestdotierung von 20 % für die Direktzahlungen** wird dafür ein **neues Instrument** eingeführt.

- Für die Mindestdotierung können Leistungen der Agrar-Umweltmaßnahmen der **zweiten Säule berücksichtigt werden, wenn sie, wie in Österreich, weit über ein Mindestmaß hinausgehen** – das ist ein wesentlicher österreichischer Erfolg.
- Mit der **Einigung auf eine Mindestdotierung** stimmen die **EU Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister** einer ambitionierteren Umweltarchitektur zu als ursprünglich von **der EU Kommission vorgeschlagen**.

#### Österreichische Erfolge in den Verhandlungen im Überblick:

- **Gesamtbetrachtung der Ökoleistung der GAP und damit Berücksichtigung von hohen Agrar-Umweltleistungen der 2. Säule** – Absicherung der österreichischen bäuerlichen Familienbetriebe und des Agrarumweltprogramms als zentrales Element.
- **Kontinuität bei den Zahlungen für die Bergbauernbetriebe und die Almwirtschaft.** Es gibt die Möglichkeit, für **extensive Dauergrünlandflächen weiterhin eine differenzierte Basiszahlung** zu gewähren.
- **Fokus auf Regionalität und Qualität: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe** im ländlichen Raum.

#### Unsere Positionen waren klar und haben sich durchgesetzt:

- **Fokus auf bäuerliche Familienbetriebe** – Bergbauern und Almwirtschaft gesichert.
- **Qualität statt Quantität** – Österreich als Feinkostladen in Europa.
- **Österreichische Vorreiterrolle abgesichert** – Naturnahe Landwirtschaft steht in Europa durch die österreichische Initiative im Fokus.

- **EU Mitgliedsstaaten nähern sich den österreichischen Umweltstandards an** – das unterstreicht die besondere Bedeutung der österreichischen Agrarpolitik in Europa.

### Wie geht es weiter?

- Wenn das **Europäische Parlament eine gemeinsame Position** beschlossen hat, folgen die **Trilogverhandlungen** zwischen **Rat, Europäischem Parlament** und **Europäischer Kommission**.
- Eine Einigung könnte im **1. Quartal 2021** unter portugiesischem Ratsvorsitz erfolgen.

## Gemeinsame Agrarpolitik 2023-2027 im Detail:

---

- (1) Allgemein und GAP Strategieplan
- (2) Direktzahlungen
- (3) Ländliche Entwicklung
- (4) Sektorale Interventionen
- (5) Mehrjähriger Finanzrahmen

### (1) Allgemein und GAP Strategieplan

- Am 1. Juni 2018 präsentierte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für das **GAP-Reformpaket**. Dieser umfasst drei Verordnungen:
  - **Verordnung** über die **GAP-Strategiepläne**;
  - **Verordnung** über die **Finanzierung**, die **Verwaltung** und das **Kontrollsystem der GAP**;
  - **Abänderungsverordnung** über **eine gemeinsame Marktorganisation (GMO)** für landwirtschaftliche Erzeugnisse;
- Seither haben sowohl der **Rat der Europäischen Union** als auch das **Europäische Parlament** die Entwürfe intensiv behandelt.
- In Bezug auf die **grundsätzliche Ausrichtung und Zielsetzungen der künftigen GAP** ist Kontinuität gewährleistet:
  - Es geht dabei um die **Lebensmittelversorgungssicherheit**, die **Förderung eines wettbewerbsfähigen Agrarsektors**, die Sicherung einer **flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung**, insbesondere in den Berg- und benachteiligten Gebieten, sowie um die Stärkung der ländlichen Räume.
  - Aufgrund der aktuellen Herausforderungen wird in der neuen GAP ein noch **stärkerer Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz** gelegt.

- Die Gemeinsame Agrarpolitik soll zukünftig **über** sogenannte „**Nationale GAP-Strategiepläne**“ **umgesetzt** werden, wobei jeder EU-Mitgliedstaat **einen gemeinsamen Strategieplan** erstellen muss.

## **(2) Direktzahlungen**

- Die **Obergrenze** für **Direktzahlungen** basierend auf dem Beschluss des Europäischen Rates am 20. Juli 2020 beträgt für **Österreich 677,6 Mio. €** pro Jahr (2023 bis 2027).

### **Gestärkte Konditionalität:**

- Im Rahmen der **erweiterten Konditionalität** erfolgt eine **Weiterentwicklung** der derzeitigen **Cross-Compliance-Regelung**. Die bestehenden **Greening-Anforderungen** werden in weiterentwickelter Form in dieses **System integriert**.
- Dadurch werden die **Grundanforderungen an den Erhalt der Direktzahlungen** und die damit verbundene Baseline für freiwillige Umwelt- und Klimainterventionen **erhöht**.
- Zusätzlich zu den **Grundanforderungen an die Betriebsführung** müssen Landwirte, denen Beihilfen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik gewährt werden, **seit jeher** die EU-Standards in Bezug auf den **guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen (GLÖZ)** einhalten.
- Gänzlich **neu** ist **GLÖZ 2** (guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand), der den **Schutz von Feuchtgebieten und Torfflächen** regelt.

Weiter **ausgebaut** werden die **Anforderungen** hinsichtlich **Pufferstreifen** entlang von Wasserläufen (GLÖZ 4), **Bodenbearbeitung bzw. Erosion** (GLÖZ 6) **Mindestbodenbedeckung** (GLÖZ 7), **Anbaudiversifizierung** (GLÖZ 8) und **Mindestanteil von bestimmten produktiven Flächen ohne Pflanzenschutzmitteleinsatz** (GLÖZ 9).

- Beim Mindestanteil unter **GLÖZ 9** bekommt der Mitgliedstaat die Möglichkeit zwischen **zwei Optionen** zu wählen:
  - Werden zur Erfüllung dieser Anforderungen sowohl nichtproduktive Flächen, als auch stickstoffbindende Pflanzen und Zwischenfrüchte ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln berücksichtigt, liegt dieser bei 5 %.
  - Entscheiden die Mitgliedstaaten ausschließlich nichtproduktive Flächen anzuerkennen, kann der Prozentsatz auf 3 % reduziert werden.

#### Interventionen der Direktzahlungen:

- **Einheitliche Basiszahlung für alle beihilfefähigen Flächen:**
  - Die bisherige Basisprämie wird durch die einheitliche Basiszahlung für alle beihilfefähigen Flächen abgelöst. Zukünftig sind dafür **keine Zahlungsansprüche** mehr erforderlich.
  - Die **Prämienhöhe** der Basiszahlung ist von den zur Verfügung stehenden Mitteln und dem **Ausmaß der beihilfefähigen Fläche** abhängig.
  - Die Aufnahme der Möglichkeit, für **extensive Dauergrünlandflächen** weiterhin eine **differenzierte Basiszahlung zu gewähren, ist in der Position des Rates enthalten.**
- **Öko-Regelung in der 1. Säule:**
  - Dabei handelt es sich um für den Betriebsinhaber freiwillige Bewirtschaftungsmaßnahmen hinsichtlich Umwelt und Klima, deren Umsetzung sich im Wesentlichen an den bekannten ÖPUL Maßnahmen orientiert.

- Von den Mitgliedstaaten ist diese Intervention **verpflichtend anzubieten**.
  - Außerdem ist eine **Mindestdotierung von 20 % der nationalen DZ-Obergrenze** vorgesehen.
  - Die Zahlungen im Zusammenhang mit **ÖPUL-Maßnahmen** auf **Mitgliedstaatsebene können von der Mindestdotierung für die Öko-Regelung berücksichtigt** werden.
- **Zahlung für Junglandwirte**
    - Mitgliedstaaten können eine Zahlung für Junglandwirte in der **1. Säule** vorsehen.
    - Wobei mindestens **2 Prozent der nationalen Obergrenze** für Direktzahlungen für Interventionen **in diesem Bereich** (Steigerung der Attraktivität für Junglandwirte und Erleichterung der Unternehmensentwicklung) **gewährt werden müssen**.
    - Die Zahlung für Junglandwirte in der 1. Säule erfolgt weiterhin in Form einer jährlichen, **entkoppelten Zahlung je förderfähiger Hektarfläche**.

### (3) Ländliche Entwicklung

- Für die **ländliche Entwicklung** sind im Verordnungsvorschlag **acht Interventionskategorien** vorgesehen, im Rahmen derer die Mitgliedsstaaten Förderungsmaßnahmen definieren können.
- Die einzelnen Kategorien sind dabei **sehr allgemein gehalten** und ermöglichen den Mitgliedsstaaten ein sehr **breites Spektrum an unterschiedlichen Maßnahmen** und ein **weitgehendes Fortführen des Status Quo**.



### Agrarumweltprogramm ÖPUL inkl. Tierwohl und Öko-Regelungen:

- Mit der **Anrechnung von Agrarumweltprogramme** können **Mitgliedstaaten wie ausgeführt** ihre erfolgreichen, zielgerichteten und umfangreichen Agrarumweltprogramme in der 2. Säule **wie bisher weiterführen**.
- Die **Verpflichtungen** werden überwiegend für **mehrere Jahre** eingegangen. Damit **erhöht sich die Wirkung** des Agrarumweltprogramms gegenüber einjährigen Ökoregelungen.
- Insgesamt wird das Agrarumweltprogramm einen **wesentlichen Beitrag** zur Erreichung der Ziele im Rahmen des „**Green Deal**“ leisten.
- **Verstärkt** angesprochen werden soll die **Anreizkomponente** unter dem Motto „Belohnen statt strafen“.
- Darauf **aufbauend** eine **flexible, jährliche Möglichkeit** für die **Abgeltung von besonderen Umwelleistungen**. Beispiele dafür sind die Anlage zusätzlicher Biodiversitätsflächen, die Erhaltung von Landschaftselementen oder auch der Anbau von humusaufbauenden Kulturen wie zum Beispiel Feldfutter.
- Daneben werden viele weitere, **bereits erfolgreich etablierte Maßnahmen** angeboten wie z. B. Begrünung von Ackerflächen, Gewässer- und Erosionsschutzmaßnahmen, Naturschutz, etc.
- Auch die **biologische Wirtschaftsweise** wird weiterhin einen wichtigen Stellenwert im Agrarumweltprogramm haben.
- Ziel ist auch hier, die **Umweltwirkung weiter zu erhöhen** und die Leistungsabgeltung bei Bio-Betrieben stärker als bisher an die erbrachte Umwelleistung zu knüpfen.

- **Tierwohl:** über eine Abgeltung von erhöhten Aufwendungen durch die Haltung z.B. für Weidehaltung, **besonders tierfreundlichen Haltungssystemen**, Stroheinstreu oder erhöhten Platzbedarf wird ein wesentlicher Akzent zur Weiterentwicklung der Tierhaltung in Richtung tiergerechterer Haltungsstandards umgesetzt.

#### Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ):

- Von besonderer Bedeutung für Österreich ist die **betriebsindividuelle Berechnung der Erschwernis je Betrieb**, in der betriebliche Gegebenheiten zielgerichtet honoriert werden.
- **Kleinere Bergbauernbetriebe** mit großer Erschwernis sollen durch **degressive Prämienzahlungen** weiterhin **entsprechend stärker unterstützt werden**.
- Die in der laufenden GAP-Periode durchgeführte Neuabgrenzung der sonstigen benachteiligten Gebiete bleibt bestehen und die Gebietskulisse für die Ausgleichszulage wird nicht verändert.

#### (4) Sektorale Interventionen/Sektormaßnahmen

- **Förderung der Erzeugerorganisationen** um die **Position der Landwirte** in der Lebensmittelkette zu **stärken**.
- **Bestehende Beihilferegeln** wurden aus der einheitlichen Gemeinsamen Marktordnung **übernommen**.
- **Verpflichtende Durchführung** eines **Sektorprogramms** in Österreich für **Obst und Gemüse** für anerkannte Erzeugerorganisationen (EO) oder Vereinigungen von Erzeugerorganisationen (VEO) sowie Bienenzüchterzeugnissen und Wein.

- **Neue Bestimmungen** im Rahmen der **Operationellen Programme, u.a.:**
  - Erweiterung der Zielsetzungen und Maßnahmenkatalogs.
  - Anhebung der Mindestanforderungen betr. Zielverfolgung (mindestens 3 Ziele müssen verfolgt werden, davon 2 betr. Umwelt und Klima).
  - Anhebung der Umweltauflagen (Mindestausgaben-Prozentsatz im Rahmen der operationellen Programme).
  - Verlängerung der Programmlaufzeit (optional auf 7 Jahre angehoben).
  - Erweiterung der Beihilferegulungen (u.a. für VEO, und transnationale EO);
- **NEU: fakultativ** können auch **andere landwirtschaftliche Sektoren** (z.B. Getreide, Ölsaaten, Zucker, Fleisch) im Rahmen von Programmen **gefördert werden.**
  - Entscheidung obliegt dem Mitgliedstaat.
  - Aufbau analog dem System bei Obst und Gemüse für anerkannte Erzeugerorganisationen (EO) und auch andere Formen der Zusammenarbeit (z.B. Genossenschaften u.a.), aber dem Ziel der Anerkennung als EO.
  - Finanzierung erfolgt im nationalen Rahmen mit max. 3 % (in Diskussion bis zu 5 %) der Mittel aus dem Topf der Direktzahlungen.

## **(5) Der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) als budgetärer Rahmen**

- **Das erklärte Ziel für die MFR Verhandlungen war es die ökosoziale Agrarpolitik und den österreichischen Weg der regionalen, nachhaltigen und qualitätsorientierten Produktionsweisen abzusichern.**
- **Diese Ziele wurden mit einem Gesamtplus von mindestens 35 Mio. Euro (zu lfd. Preisen) an EU-Mitteln und mit den zusätzlichen Mitteln in der ländlichen Entwicklung mit einem Plus von 4 Prozent erreicht.**
- **Der ursprüngliche Vorschlag der EU-Kommission hätte für Österreich ein Minus von 110 Mio. Euro pro Jahr (770 Mio. Euro in der Gesamtperiode) zur Folge gehabt.**

### GAP-Budget für Österreich im Vergleich zu 2014-2020:

- **Direktzahlungen:** maximal minus 18 Mio. Euro pro Jahr (minus 2,1 Prozent).
- **Ländliche Entwicklung:** ca. plus 23 Mio. Euro pro Jahr (plus 4,1 Prozent).
- **Agrarbudget in Summe:** ein Plus von mindestens 35 Mio. Euro in der gesamten Periode (plus 5 Mio. Euro jährlich bzw. plus 0,4 Prozent).